Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

Copia.

No 1. 1 ad sm. 510.

Der Königliche Studien Rath

an

das Königliche Oberamt Ulm

Um der zunehmenden Armuth unserer Zeit sind schon Versuche in mehreren größern und kleinern Städten Deutschlands errichteten Sonntags Schulen für junge Handwerker, in welchen dieselben einen gemeinnützigen Unterricht im Rechnen, Zeichnen, in der Naturlehre, Geographie, Mechanik (Maschinenlehre) und der allgemeinen Technologie, Anleitung zum Entwerfen von Handwerks Zeichnungen, und Anbereitungen, nach ihrem Erforderniß, Gebrauch, und ihrer Bestimmung ertheilen. Die geben den jungen Handwerkern und Gewerbsleuten nicht nur eine bessere Vorbereitung auf ihren künftigen Beruf, was bey den immer höher steigenden Anforderungen der Zeit an den Gewerbsfleiß sehr noth thut, sondern geben auch einen wohlthätigen Einfluß auf ihre Sittlichkeit, und halten sie von mancherley Ausschweifungen ab.

In Stuttgardt wird mit nächstem ein solche Sonntags Schule durch die Einleitungen und Unterstützung des hiesigen Stadtrathes, der ein eigenes Gebäude mit dem Bürger Ausschuß sowohl zur ersten Einrichtung, als zur Unterhaltung derselben eine bedeutende Summe bewilligt hat, möglich

wird, und in welcher Handwerks Gesellen und Lehr-Jungen, an Werk- und Feier-Tagen (mit Ausschluß der Festtage) in Stunden die außerhalb der Zeit des Gesellendienstes stellen in dem obgemeldten Fächern Unterricht erhalten sollen wöchentlich anzuordnen.

Die königlichen Behörden, besonders in großen und in solchen Städten, in welchen sich Lehrer und Hülfsmittel für eine solche Anstalt finden, werden nun ersucht, die Errichtung von Sonntagsschulen, in welchen Handwerks Gesellen, und Lehrjungen Unterricht in einigen oder einigen der vom eingegangenen Fächer erhalten würde, einzuleiten, und möglichst zu fördern, namentlich die Stadt und Oberamtsstädte zur Mitwirkung und Unterstützung zu veranlassen.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins wird solche dienlichen Städten, die mit Rücksicht ihres Bedürfnisses, und unter Vorlegung eines Plans zur Errichtung von Sonntagsschulen, an welchen eine ungleiche Zahl Handwerks Gesellen und Lehrjungen Theil nehmen würden, sich an sie wenden, um so weniger anstehen, als die neue Idee zur Gründung solcher Anstalten von der verehrten Stifterin des Wohlthätigkeitsvereins der Höchstseligen Königin

Katharina Majestät zugegangen ist.

Für einen gemeinnützigen technologischen Unterricht in diesen Vorbereitungsschulen wurden vorzüglich die Schriften des Professors Poppe in Tübingen, nämlich seine specielle Technologie, sein technologischer Kinderfreund, und sein erst in diesem Jahre erschienenes technologisches Lesebuch zum Gebrauch in Bürger- und Realschulen, das in Verbindung mit seinen übrigen Schriften gut zu gebrauchen ist, empfohlen.

Man erwartet von dem Königlichen Oberamtmann Lingg, innerhalb 2 Monaten Bericht über den Erfolg dieser Aufforderung.

Stuttgardt den 14 Febr 1825

Auf besonderen Befehl.

pro Copia

J. R. Oberamt.

Erlass des Königlichen Studienratsrats vom 14. September 1825 zur Errichtung von Sonntagsgewerbeschulen (StadtA Ulm, B 246/00 Nr. 1)

Transkription

Der Königliche Studienrath an das Königliche Oberamt Ulm

Eine der zweckmäßigsten Anstalten unserer Zeit sind ohne Zweifel die in mehreren größeren und kleineren Städten Deutschlands errichteten Sonntagsschulen für junge Handwerker, in welchen dieselben einen gemeinnüzigen Unterricht in Rechnen, Zeichnen, in der Naturlehre, Geographie, Mechanik/Maschinenlehre und der allgemeinen Technologie, Anleitung zum Entwerfen von Verdienstzetteln und Überschlägen, nach ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und ihrer Bestimmung erhalten. Sie geben den jungen Handwerkern und Gewerbsleuten nicht nur eine bessere Vorbereitung auf ihren zukünftigen Beruf, was bey den immer höher steigenden Anforderungen der Zeit an den Gewerbsfleiß sehr noth thut, sondern haben auch einen wohlthätigen Einfluß auf ihre Sittlichkeit, und halten sie von manchen Unordnungen ab.
In Stuttgardt wird mit nächstem eine solche Sonntagsschule, deren Einrichtung durch die Theilnahme und Unterstützung des hiesigen Stadtraths, der im Einverständnis mit dem Bürgerausschusse sowohl zur ersten Einrichtung, als zur Unterhaltung derselben eine bedeutende Summe bewilliget hat, möglich wird, und in welcher Handwerksgesellen und Lehrjungen an Sonn- und Feyertagen (mit Ausschluss der Festtage) in Stunden, die außerhalb der Zeit des Gottesdienstes fallen, in den obgenannten Fächern Unterricht erhalten sollen, eröffnet werden.
Die königlichen Oberämter, besonders in größeren und in solchen Städten, in welchen sich Lehrer und Hülfsmittel für eine solche Anstalt finden, werden nun aufgefordert, die Errichtung von Sonntagsschulen, in welchen Handwerksgesellen und Lehrjungen Unterricht in mehreren oder wenigen der oben angegebenen Fächer ertheilt würden, einzuleiten und möglichst zu fördern, namentlich die Stadt- und Stiftungsräthe zur Mitwirkung und Unterstützung zu veranlassen.
Die Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins wird solche denjenigen Städten, die mit Nachweisung ihres Bedürfnisses, und unter Vorlegung eines Plans zur Errichtung von Sonntagschulen, an welchen immer mehrere arme Handwerksgesellen und Lehrjungen teilnehmen würden, sich an sie wenden, um so weniger verweigern, als die erste Idee zur Gründung solcher Anstalten von der erhabenen Stifterin des Wohltätigkeitsvereins der höchstseligen Königin Catharina Majestät ausgegangen ist.

Für einen gemeinnüzzigen technologischen Unterricht in diesen Sonntagsschulen werden vorläufig die Schriften des Professors Poppe[1] in Tübingen, namentlich seine specielle Technologie[2], sein technologischer Kinderfreund[3], und sein erst in diesem Jahre erschienenes technologisches Lesebuch zum Gebrauch in Bürger- und Realschulen[4], das in Verbindung mit seinen übrigen Schriften gut zu gebrauchen ist, empfohlen.
Man erwartet von den königlichen Oberämtern längstens innerhalb 2 Monaten Bericht über den Empfang dieser Aufforderung.

Stuttgardt den 14. September 1825

Auf besonderen Befehl.

Pro Copia
K. Oberamt

[1] Johann Heinrich Moritz von Poppe: Mathematiker, Physiker, Technologe. Geboren: 16. Januar 1776, Göttingen. Gestorben: 21. Februar 1854, Tübingen.

[2] Johann Heinrich Moritz von Poppe: Lehrbuch der speciellen Technologie: vornehmlich zum Gebrauch b. akademischen Unterricht. Stuttgart/Tübingen 1819.

[3] Johann Heinrich Moritz von Poppe: Der technologische Reise- und Jugendfreund oder populäre Fabrikenkunde. Tübingen 1824/25 (3 Bände)

[4] Johann Heinrich Moritz von Poppe: Technologisches Lesebuch: über die wichtigsten und interessantesten Gegenstände der Kunst- und Manufakturlehre, sowohl zum Selbstunterricht für den Bürger und Landmann, als auch zum Gebrauch in Bürger- und Realschulen. Stuttgart 1825